

BN *aktuell*



**Bund
Naturschutz
in Bayern e.V.**



Nationalpark Nördlicher Steigerwald

Informationen zur aktuellen Diskussion

**Landesverband Bayern
des Bundes für Umwelt-
und Naturschutz
Deutschland e.V.**

Landesfachgeschäfts-
stelle Nürnberg
Bauernfeindstr. 23
90471 Nürnberg

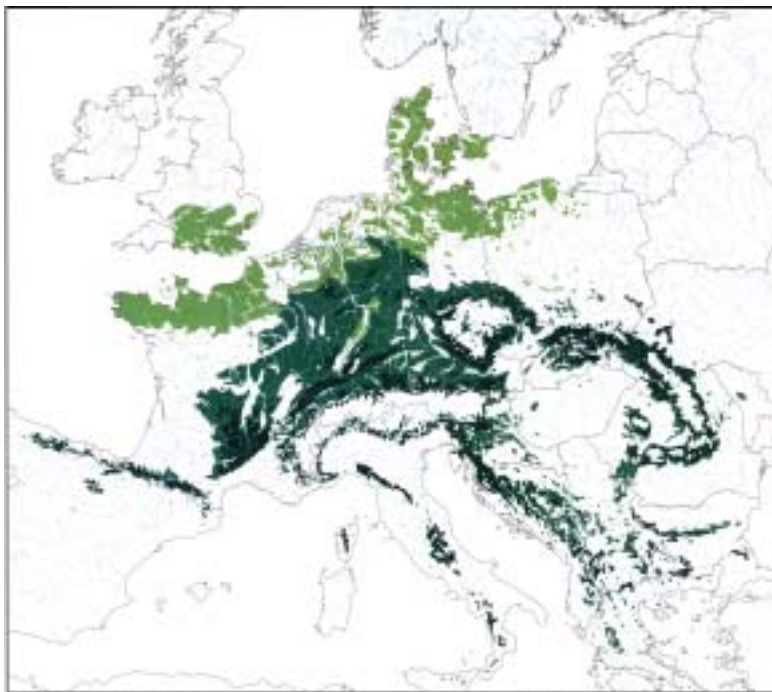
Tel. 09 11/81 87 8-0
Fax 09 11/86 95 68

lfg@bund-naturschutz.de
www.bund-naturschutz.de



Nationalparke – ein Gewinn für unser Land

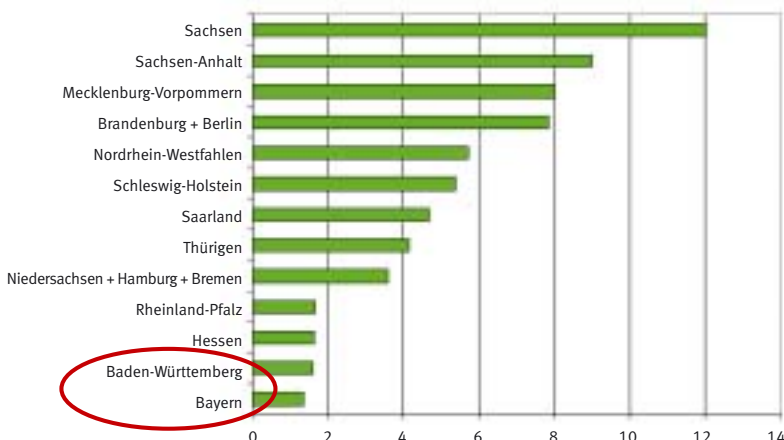
Deutschland ist zu Recht stolz auf seine kulturellen Werte, auf die unterschiedlichen Traditionen und Eigenarten seiner Regionen. Das Naturerbe zu bewahren, spielt aber nur eine untergeordnete Rolle. Eine der Kernaufgaben der Nationalparke ist es deshalb, das Naturerbe in seiner ursprünglichen Form zu bewahren und Natur Natur sein zu lassen. Nationalparke schützen einzigartige Naturlandschaften als unser natürliches Erbe, das es weltweit zu erhalten gilt. Nationalparke sichern Rückzugsgebiete für wildlebende Pflanzen und Tiere, sie sind unverzichtbar für die biologische Vielfalt und den Artenreichtum unserer Erde. Gleichzeitig schaffen die Nationalparke einmalige Naturerlebnisräume, ermöglichen vielfältige Naturerfahrung, Umweltbildung und Forschung. Darüber hinaus erhöhen die Nationalparke die Attraktivität ganzer Regionen und tragen mit zu deren wirtschaftlicher Entwicklung bei. Nationalparke sind Zentren eines boomenden naturnahen Tourismus.



0 100 200 300 400 500 km

Höhenstufen: ■ planar ■ kollin-submontan ■ monan-hochmontan/subalpin

Die Buche hat ein relativ kleines, auf Mitteleuropa konzentriertes Verbreitungsgebiet. Bayern trägt daher große Verantwortung für den Erhalt der Buchenwälder und deren Tier- und Pflanzenarten.



In Deutschland gibt es zurzeit 14 Nationalparke, die 0,6 % der Landesfläche bedecken. In Bayern machen die Nationalparke Bayerischer Wald und Berchtesgaden etwa 0,5 % der Landesfläche aus. In Waldnationalparken muss die Nutzung nicht auf ganzer Fläche eingestellt werden, sondern mittelfristig nur auf mindestens der Hälfte der Fläche. In den meisten der 14 Nationalparke gibt es Übergangszeiten, vom Zustand der bisherigen Landnutzung bis zum Sich-selbst-Überlassen der Natur.

Warum soll der Nordsteigerwald Nationalpark werden?

Naturerbe bewahren: Das weltweite Verbreitungsgebiet der Rotbuche ist auf Mitteleuropa konzentriert (siehe Abbildung links). Deutschland und vor allem dem Flächenland Bayern kommt damit eine herausragende Verantwortung für den Schutz der Buchenwälder, vor allem aber der alten Buchenwälder und ihrer Bewohner zu. Buchenwälder bedeckten ursprünglich 85 % der Fläche Bayerns. Der Wald wurde bis auf ein Drittel der Landfläche (36 %) gerodet. Am verbliebenen Wald ist die Buche nur noch mit 12,4 % beteiligt. Damit ist die Buche in Bayern auf einen kümmerlichen Rest von 4,5 % ihres natürlichen Areals zurückgedrängt worden. Durch die Bundeswaldinventur ist belegt, dass in Bayern unter allen Bundesländern die Buchen am wenigsten dick werden dürfen (siehe Abbildung unten). Nur 1,3 % der Buchen sind hier über 80 Zentimeter dick. Deshalb sind viele Bewohner alter Buchenwälder mit dicken Bäumen, wie Fledermäuse, Spechte, Totholzkäfer oder Holzpilze, in Bayern auch stark gefährdet.

In keinem anderen Bundesland gibt es prozentual weniger Buchen, die 80 Zentimeter dick werden dürfen, als in Bayern. (Abbildung: Anteil Starkbuchen über 80 cm Brusthöhendurchmesser am gesamten Buchenvorrat, in Prozent)



Mittelspecht



Die hohe ökologische Wertigkeit des Nördlichen Steigerwaldes wird durch eine Machbarkeitsstudie des Bundesamts für Naturschutz unterstrichen, nach der deutsche Buchenwaldgebiete als Weltnaturerbe bei der UNESCO nominiert werden sollten. Danach erreichte der Steigerwald unter 24 deutschen Buchenwaldgebieten die fünftbeste Platzierung. Untersuchungen in Naturwaldreservaten des Steigerwaldes belegen den immensen Artenreichtum dieser nicht mehr bewirtschafteten alten Buchenwälder.

o.l.: Buchenstachelbart
o.r.: Halsbandschnäpper
u.l.: Juchtenkäfer
u.r.: Hirschkäfer

Naturwald besser als Wirtschaftswald:

Die Laubmischwälder des Steigerwaldes sind insgesamt noch in einem naturnahen Zustand. Forschungsergebnisse aus Naturwaldreservaten, also aus unbewirtschafteten Wäldern, belegen jedoch, dass diese im Vergleich zum Wirtschaftswald eine deutlich höhere naturschutzfachliche Wertigkeit besitzen.

Naturwaldreservate als Keimzellen für den „Urwald von morgen“:

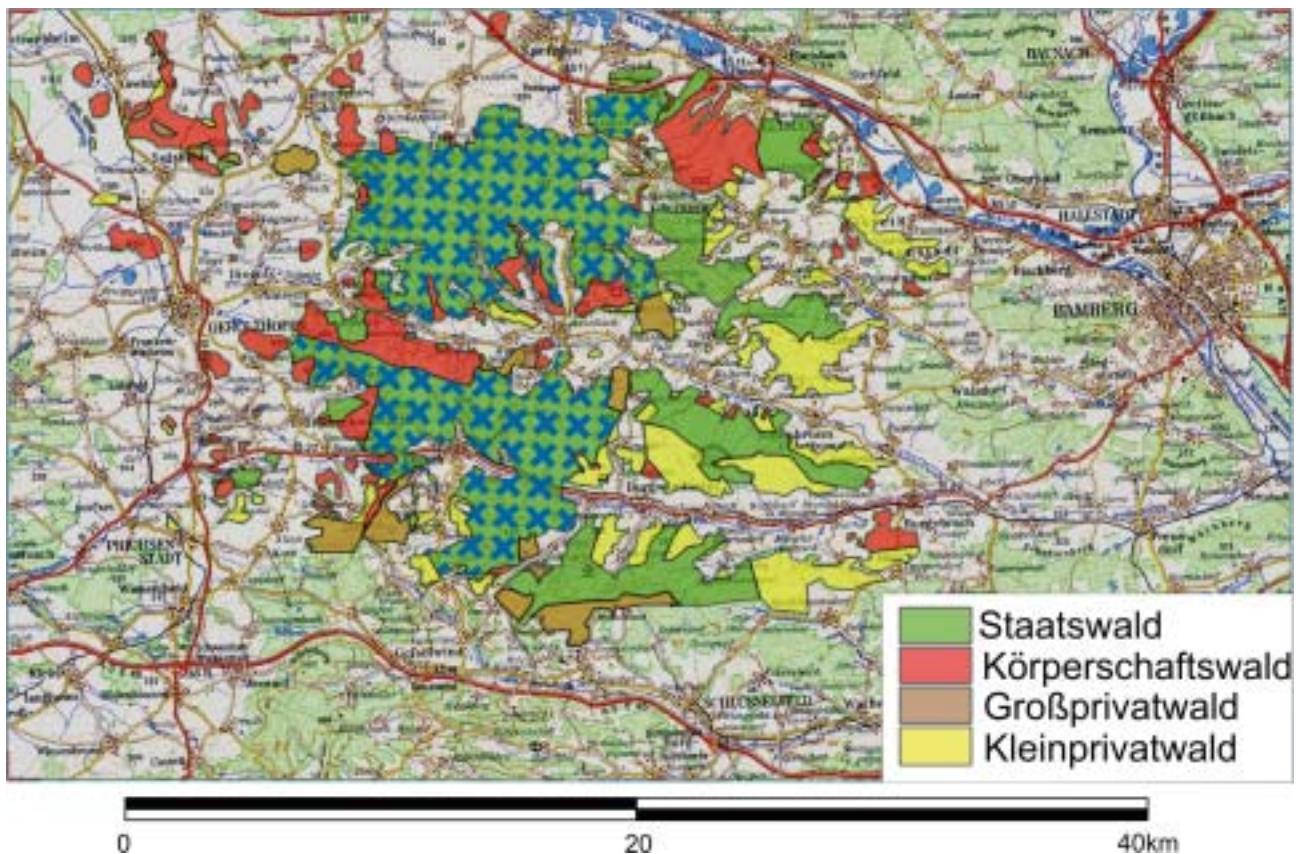
In den seit Jahrzehnten nicht mehr bewirtschafteten Naturwaldreservaten wie „Waldhaus“ oder „Brunnstube“ bei Ebrach oder den kaum bewirtschafteten Waldgebieten (zum Beispiel „Kleinengelein“ oder „Böhlgrund“) im Nordteil des diskutierten Nationalparks haben einzelne Urwaldrelikt-Arten wie der Eremit und hochbedrohte Arten wie der Halsbandschnäpper überlebt. Waldtypische Arten unter den über 50 Vogelarten wie Mittelspecht, Grauspecht, Trauer- und Halsbandschnäpper, Wespenbussard, Sperlings- und Raufußkauz kommen hier in hoher Siedlungsdichte vor. Bei den Säugetieren ist neben den 15 nachgewiesenen Waldfledermaus-Arten die vom Bund Naturschutz erfolgreich eingebürgerte Wildkatze hervorzuheben. Für die Artenvielfalt von holzgebundenen Insekten und Pilzen sind diese Reservate Referenzflächen von nationaler Bedeutung. Diese Wälder können als Keimzellen fungieren, von denen aus sich die ursprüngliche Flora und Fauna wieder in einen künftigen Nationalpark ausbreiten kann.



Wildkatze

Weitestgehend unzerschnittene Waldgebiete: Im Gegensatz zu vielen anderen großen Wald- beziehungsweise Schutzgebieten, die durch Verkehrswege und Infrastruktureinrichtungen zerschnitten sind, sind im Nördlichen Steigerwald derartige Störungen kaum zu finden. Es handelt sich hier um ein geschlossenes, nahezu siedlungsfreies und von öffentlichen Verkehrseinrichtungen wenig zerschnittenes Waldgebiet, in dem es lediglich Kreisstraßen mit geringem Verkehrsaufkommen gibt.

Ausreichend Staatswald: Der künftige circa 10.000 bis 11.000 Hektar große Nationalpark soll ausschließlich aus Flächen der insgesamt 18.000 Hektar umfassenden Staatswälder gebildet werden. Auf freiwilliger Basis können noch andere Flächen dazukommen (zum Beispiel ein BN-eigener Wald im Naturschutzgebiet Prüßberg bei Michelau).



Ein Nationalpark Steigerwald könnte allein auf Flächen des Freistaats (grün) gegründet werden. Privat- oder Gemeindewälder sind dazu nicht nötig, könnten aber auf freiwilliger Basis dazukommen. Eine denkbare Ausweisung der Nationalparkfläche ist schraffiert dargestellt.



Abgrenzung des Nationalparks: Im Mittelpunkt der Nationalpark-Überlegungen stehen zwei ausgedehnte Laubwald-Komplexe mit zusammen rund 11.000 Hektar, die ausschließlich aus Staatswald bestehen. Der südliche Teil mit 4.700 Hektar gehört überwiegend zum Landkreis Bamberg, der nördliche mit 6.200 Hektar zu den Landkreisen Haßberge und Schweinfurt. Der Nordsteigerwald könnte noch bei der Anmeldung deutscher Buchengebiete als „**Weltnaturerbe**“ berücksichtigt werden, wenn er als Nationalpark ausgewiesen würde. Der Status als Großschutzgebiet mit weitgehender Einstellung der Nutzungen und einer eigenen Verwaltung ist Vorbedingung für eine Berücksichtigung als Weltnaturerbe-Anwärter. Diese Vorbedingungen erfüllt der Steigerwald derzeit noch nicht.

Fazit: Der Nördliche Steigerwald ist hinsichtlich der naturschutzfachlichen und strukturellen Gegebenheiten für einen Nationalpark sehr gut geeignet. Ein Nationalpark könnte als Naturerbe von Weltrang das Kulturerbe der nahe gelegenen Städte Bamberg und Würzburg hervorragend ergänzen und auch wirtschaftliche Impulse in der ländlichen Region setzen.

Gesetzliche Vorgaben

Rechtliche Grundlage ist das Bayerische Naturschutzgesetz, Art. 8. Die Erklärung zu Nationalparks erfolgt durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Landtags.

Die Voraussetzungen dafür sind:

- **Überragende Bedeutung** wegen ausgeglichenem Naturhaushalt, Bodengestaltung, Vielfalt oder Schönheit.
- Bei einer **Mindestfläche von 10.000 Hektar** erfüllt der überwiegende Teil des Gebiets die **Voraussetzungen eines Naturschutzgebiets**, das heißt mindestens auf 50 % der Fläche.
- Der Zustand ist nicht oder wenig vom Menschen beeinflusst, oder es kann ein Zustand sich entwickeln oder entwickelt werden, der einen **möglichst ungestörten Ablauf der Naturvorgänge** in ihrer natürlichen Dynamik im überwiegenden Teil des Gebiets gewährleistet.

Bechsteinfledermaus





Toter Baum mit Konsolenpilzen – seltener Lebensraum für hoch bedrohte Arten

Die Ziele eines Nationalparks sind:

- Nationalparke dienen vornehmlich der Erhaltung und wissenschaftlichen Beobachtung natürlicher und naturnaher Lebensgemeinschaften sowie eines möglichst artenreichen heimischen Tier- und Pflanzenbestands.
- Nationalparke bezwecken keine wirtschaftsbestimmte Nutzung.
- Nationalparke sind der Bevölkerung zu Bildungs- und Erholungszwecken zu erschließen, soweit es der Schutzzweck erlaubt.
- Durch Rechtsverordnung werden Vorschriften zu Schutz und Pflege sowie zur Verwirklichung der Nationalparkziele getroffen. Ebenso gibt es Bestimmungen über die Verwaltung des Nationalparks und über die erforderlichen Lenkungsmaßnahmen einschließlich der Regelung der Jagdausübung, des Wildbestands und der Fischerei.
- Um als Nationalpark **international nach der IUCN anerkannt** zu werden, müssen die Zielvorgaben nach einem Übergangszeitraum von höchstens 30 Jahren auf mindestens 75 % der Fläche erfüllt sein. Dies heißt, auf nur noch 25 % der Fläche sind dann zum Beispiel Holznutzungen zulässig, die aber dem Schutzzweck dienen müssen.

Viele Sorgen und Ängste unbegründet!

In der derzeitigen Diskussion um einen möglichen Nationalpark werden eine Reihe von Sorgen und Befürchtungen geäußert, die der Bund Naturschutz sehr ernst nimmt. Diese erweisen sich bei näherem Hinsehen jedoch als unbegründet oder können bei entsprechender Ausgestaltung des Nationalparks berücksichtigt werden und lassen sich so ausräumen.

Befürchtung: *Im Nationalpark gibt es ein Betretungsverbot, beziehungsweise das Betreten ist nur noch auf wenigen Wegen möglich, und die anderen Wege werden zurückgebaut. Die Einheimischen werden ausgesperrt.*

Richtig ist aber: Weder im Nationalpark Berchtesgaden noch im benachbarten Nationalpark Hainich in Thüringen gibt es Betretungsverbote oder Wegegebote. Wegegebote gibt es in Teilbereichen des Nationalparks Bayerischer Wald zum Schutz des Auerwildes, das im Steigerwald aber nicht vorkommt. Im Hainich sind in den letzten Jahren 140 Kilometer Wanderwege, 50 Kilometer Radwege und 20 Kilometer Kutschenwege neu geschaffen worden. Die Besucher sollen durch ein attraktives Angebot an Wegen, Informationen und Führungen an die Natur herangeführt werden. Nationalparke dienen neben dem Schutz der Waldnatur ausdrücklich auch der naturkundlichen Bildung und dem Naturerleben.

Befürchtung: *Im Nationalpark wird die Jagd verboten. Dies führt zu starken Verbisschäden im Wald durch Rehe und zu immensen Schäden auf den umliegenden Feldern durch Wildschweine.*

Richtig ist aber: Gerade in einem Nationalpark ist das ungestörte Aufwachsen der Baumarten und der übrigen Waldvegetation erklärtes Ziel und unerlässliche Voraussetzung für eine natürliche Entwicklung. Die Regulierung des Rehwildbestandes auf waldverträgliche Verhältnisse ist daher eine zentrale Aufgabe in einem Nationalpark. Gleiches gilt für die Kontrolle des Schwarzwildbestandes zur Verhinderung von Schäden in benachbarten landwirtschaftlichen Flächen. So werden die Wildschweine in anderen Nationalparks zum Teil streng bejagt. Bei der Bejagung können auch private Jäger verstärkt eingebunden werden.

Buchenkeimling





Befürchtung: *Im Nationalpark wird die Holznutzung komplett eingestellt und dadurch die Versorgung der örtlichen Sägewerke beziehungsweise der örtlichen Bevölkerung mit Brennholz gefährdet.*

Richtig ist aber: In einem Nationalpark Nördlicher Steigerwald sollen von den diskutierten 10.000 Hektar an Nationalparkfläche mittelfristig lediglich 5.000 Hektar aus der Nutzung genommen werden. Dies macht nur etwa 4 % der Gesamtfläche und nur 10 % der Waldfläche des Naturparks Steigerwald aus. Weitere 2.500 Hektar sollen im Laufe der nächsten 30 Jahre natürlichen Prozessen überlassen werden, damit der Nationalpark internationalen Standards der IUCN entsprechen kann. Auf weiteren maximal 2.500 Hektar ist eine Holznutzung möglich, die der Nationalparkzielsetzung entsprechen muss. Somit sind 80 % der insgesamt 51.000 Hektar großen Wälder im Naturpark Steigerwald vom Nationalpark überhaupt nicht betroffen und können wie bisher bewirtschaftet werden. Eine Versorgung der Sägewerke im Steigerwald und auch der Brennholzinteressenten im bisherigen Umfang ist demnach durch den Nationalpark keinesfalls gefährdet. Viel problematischer als der Nationalpark ist für die Versorgung der heimischen Säger der riesige Buchenholzbedarf zweier neuer Großsägewerke bei Aschaffenburg mit einer Einschnittkapazität von über 500.000 Festmeter pro Jahr.

In der nicht mehr bewirtschafteten Kernzone (5.000 Hektar) des geplanten Nationalparks soll dagegen pro Jahr auf die Nutzung eines Holzzuwachses von circa 30.000 Festmeter verzichtet werden. Nach Angaben des Forstbetriebes werden derzeit 25 % des Holzeinschlags als Brennholz verwertet. Bei einem Jahreseinschlag von circa 30.000 Festmeter sind dies rund 7.500 Festmeter. Gleichzeitig werden jährlich 10.000 Festmeter Industrieholz aus dem unterfränkischen Staatswald nach Österreich exportiert, davon die Hälfte aus dem Forstbetrieb Ebrach, weit unter dem im Steigerwald den Einheimischen abverlangten Brennholzpreis.

Befürchtung: *In den Nationalpark werden auch private Wälder, Gemeinde- und Körperschaftswälder mit einbezogen und deren Waldbesitzer dadurch quasi enteignet.*

Richtig ist aber: Nur Staatswald in einer Größenordnung von 10.000 bis 11.000 Hektar wäre von einer Nationalparkausweisung betroffen. Die Nutzung in Wäldern anderer Waldbesitzer ist dadurch nicht berührt. Die Einbindung anderer benachbarter Waldbesitzer wie zum Beispiel des Bürgerwaldes Gerolzhofen/Dingolshausen ist nicht notwendig und wäre nur auf freiwilliger Basis vorstellbar.

Befürchtung: *Landwirte müssen bei der Bewirtschaftung ihrer Äcker und Wiesen im Steigerwald mit höheren Auflagen rechnen.*

Richtig ist aber: Der diskutierte Nationalpark betrifft nur Waldflächen. Die an den Nationalpark angrenzenden landwirtschaftlich genutzten Flächen stehen überwiegend als Schutzzone des Naturparks Steigerwald schon heute unter Landschaftsschutz. Zwei im Wald liegende größere Wiesentäler sind seit längerem als Naturschutzgebiete ausgewiesen. Für alle anderen forstwirtschaftlich und landwirtschaftlich genutzten Flächen außerhalb des Nationalparks wird es deshalb keine weiteren Einschränkungen geben.

Befürchtung: *Die örtliche Bevölkerung wird bei Entscheidungen über die Ausweisung und die Ausgestaltung des Nationalparks nicht eingebunden.*

Richtig ist aber: Um die Interessen und Wünsche der örtlichen Bevölkerung einzubinden, soll, wie auch in anderen Nationalparks, ein kommunaler Nationalparkausschuss eingerichtet werden.



Nationalparke stehen der Bevölkerung offen, Einheimischen wie Touristen, und sollen die Menschen an die unberührte Natur heranführen



Befürchtung: Ein Nationalpark bringt lediglich ein paar Übernachtungsgäste mehr. Daran verdienen allenfalls die Gaststätten.

Richtig ist aber: Erfahrungen aus anderen deutschen Nationalparks belegen, dass mit dem Qualitätssiegel „Nationalpark“ ein deutlicher Zuwachs bei den Touristenzahlen verbunden ist. So wuchsen die Besucherzahlen im Nationalpark Hainich in Thüringen von 50.000 im Eröffnungsjahr 1999 auf 278.000 im letzten Jahr. Davon sind 45 % Mehrtagestouristen, so dass die Übernachtungszahlen in der gesamten Region deutlich angestiegen sind. Auch im Bayerischen Wald ist der Nationalpark der zentrale Werbeträger. Mit einem Nationalpark rückt die Region auch überregional ins Blickfeld. Außerdem fließen mit einem Nationalpark auch zig Millionen für Infrastruktureinrichtungen in die Region (zum Beispiel für Informationshäuser, Ausbau der Wander-, Rad-, Reit-, Kutschenwege, Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und von Gehegezone(n)). Die Nationalparke Deutschlands sind in den jeweiligen Regionen zu wichtigen Arbeitgebern für verschiedene Berufssparten mit unterschiedlich hohen Qualifikationsanforderungen geworden.

Befürchtung: Durch den Verzicht auf Holznutzung wird die Wirkung der Wälder im Nationalpark für den Klimaschutz beeinträchtigt, da nur durch die Nutzung des Holzes Kohlenstoff aus der Atmosphäre dauerhaft gebunden werden kann.

Richtig ist aber: Urwälder können große Mengen an Kohlenstoff speichern. Selbst in reifen Urwäldern besteht wie bislang angenommen kein allgemeines Fließgleichgewicht zwischen Speicherung und Freisetzung der Kohlenstoffmenge, sondern im Boden wird darüber hinaus weiterhin Kohlenstoff in erheblichen Mengen aufgenommen und gespeichert. Dieser Prozess erreicht keinen Sättigungszustand. Knapp 60 % der im Ökosystem Wald gebundenen Kohlenstoffmenge ist ohnehin im Auflagehumus und Mineralboden und in Wurzeln enthalten. In „jungen Urwäldern“ wie in einem auszuweisenden Nationalpark wird besonders viel Kohlenstoff gespeichert, da sich die lebende Biomasse der bisherigen Wirtschaftswälder durch Ausreifen der Bäume verdoppeln bis verdreifachen würde. Die im Wald verbleibenden Holzmassen würden die Kohlenstoffspeicherung im Boden entscheidend verstärken. Ein Buchenationalpark wie der Nördliche Steigerwald wäre eine echte Kohlenstoffschenke, deren Bedeutung gerade vor dem Hintergrund des durch den Klimawandel ausgelösten unmittelbar bevorstehenden Zerfalls der Fichtenforste nicht hoch genug zu schätzen ist. Im Übrigen ist die Verweildauer von Kohlenstoff des den natürlichen Abbauprozessen in Wäldern überlassenen Holzes etwa genau so lange wie die durchschnittliche Festlegungsdauer in Holzprodukten.

Sind Sie für eine lebendige Umwelt?

Dann treten Sie ein in unsere aktive Gemeinschaft. Nur als starker und finanziell unabhängiger Verband gewinnen wir in Politik und Gesellschaft an Bedeutung. Je mehr Mitglieder wir haben, desto wirkungsvoller können wir für Ihre Naturschutzinteressen eintreten. Die wachsende Finanzkraft hilft uns, die gesteckten Ziele zu erreichen.

Machen Sie jetzt den ersten Schritt:

Werden Sie Mitglied!

Sie sind herzlich willkommen!

Ja, ich will mich für den Natur- und Umweltschutz einsetzen...

...und erkläre hiermit meinen Beitritt zum Bund Naturschutz in Bayern e. V.

Ich bin natürlich dabei!



Name	Vorname
Straße, Haus-Nr.	
PLZ/Wohnort	
Telefon	E-Mail
Beruf oder Schule, Verein, Firma	Geburtsdatum
Datum	Unterschrift (bei Minderjährigen die Erziehungsberechtigten)

Jahresbeitrag

- Einzelmitgliedschaft € 40,00
- Familien (mit Jugendlichen bis einschl. 18 Jahren) € 52,00
- Personen mit geringem Einkommen € 20,00 (Selbsteinschätzung, auf Antrag)
- Jugendliche, Studenten, Schüler, Lehrlinge, Wehr- und Zivildienstleistende (ermäßig) € 20,00
- Schulen, Vereine, Firmen € 70,00
- Ich unterstütze den BN freiwillig zusätzlich mit einem Betrag von jährlich 15,- 30,- 50,- Euro

Ihre persönlichen Daten werden ausschließlich für Vereinszwecke elektronisch erfasst und – gegebenenfalls durch Beauftragte des Bundes Naturschutz e.V. – auch zu vereinsbezogenen Informations- und Werbezwecken verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte findet nicht statt.

Bei Familienmitgliedschaft bitte ausfüllen:

(mit Jugendlichen bis einschl. 18 Jahren)

Name des Ehepartners	Geburtsdatum
Name des 1. Kindes	Geburtsdatum
Name des 2. Kindes	Geburtsdatum
Name des 3. Kindes	Geburtsdatum
Name des 4. Kindes	Geburtsdatum

Hiermit ermächtige/n ich/wir Sie widerruflich, die zu entrichtenden Beitragszahlungen bei Fälligkeit zu Lasten meines/unseres Girokontos mittels Lastschriftverfahren einzuziehen.

Konto-Nr.	BLZ
Kreditinstitut	
Datum	Unterschrift

Unsere Natur sagt „Danke!“

Unterstützen Sie unser Engagement
für einen Nationalpark!

Mit einer Spende

Es ist Ziel des Bundes Naturschutz, die Initiativen aus der Region für einen Nationalpark Nördlicher Steigerwald zu unterstützen und vor Ort durch sachliche Informationen für einen Nationalpark zu werben.

Um die genannten Befürchtungen ausräumen zu können, braucht es eine breit angelegte **Informationskampagne** vor Ort mit Waldführungen, Vorträgen, Informationsveranstaltungen und -materialien. Mit Ihrer Spende können Sie das Engagement des Bundes Naturschutz für einen Nationalpark Nördlicher Steigerwald unterstützen und so dazu beitragen, **einen wichtigen Teil unseres Naturerbes in Franken zu schützen** und der Nachwelt zu erhalten. Ihre Spende hilft uns, möglichst viele Menschen in der Region zu überzeugen!

**Bund Naturschutz,
Spendenkonto 88 44 000
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 700 205 00
Verwendungszweck: Steigerwald**

Bei Spenden über 100 € bitte für Spendenquittung Ihre komplette Adresse angeben

**oder werden Sie
Mitglied beim BN:**

*Gemeinsam aktiv
für Mensch und Natur*

Bitte ausfüllen
und im Kuvert
verschicken

Geworben? Ja, von:

Name Vorname

Straße, Haus-Nr.

PLZ/Wohnort

E-Mail

Mitgliedsnummer

Gewünschte Prämie für die Werbung

- Plüsch-Wildkatze Taschen-Fernglas Vogelstimmen-CD
 Keine Prämie, bitte Betrag für Naturschutz verwenden.

Antwort

Bund Naturschutz in Bayern e.V.
Zentrale Mitgliederverwaltung
Dr.-Johann-Maier-Straße 4
93049 Regensburg

Für Rückfragen:

**Dr. Ralf Straußberger
Waldreferent Bund Naturschutz**

Tel. 09 11 / 818 78-22

Fax 09 11 / 86 95 68

ralf.straussberger@bund-naturschutz.de

Impressum

Bund Naturschutz in Bayern e.V.

Konzept, Redaktion:

Dr. Ralf Straußberger, Waldreferent

Bund Naturschutz

Gestaltung: www.janda-roscher.de

Fotos: BN-Archiv

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Stand 29. Juni 2007

www.bund-naturschutz.de